Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

64 (16.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 64. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 16. März **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 1. März d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Dr. Ludw. Rohl von Oberweiler unter Verleihung des Titels Professor die etatsmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers an der Realschule zu Heidelberg zu übertragen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 14. März. (Abgeordnetenhaus.) Der Antrag Porsch auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Kaplan Dasbach wird nach längerer Debatte gegen einen Theil der Nationalliberalen angenommen, welche wegen der Schwere der Beleidigung der Bergwerkdirektion Saarbrücken wie auch wegen der bereits zweijährigen Hinziehung der Sache das Strafverfahren fortgesetzt zu sehen wünschten. Bei der darauf folgenden Berathung des Kultusetats tadelt der Abg. Rickert (freis.) die generellen Verfügungen der Regierungen von Münster und Danzig, durch welche den Lehrern die Bittschrift gegen das Volksschulgesetz, sowie das Zeitungsschreiben verboten worden sei. Der Kultusminister erklärt, er habe bereits einen Erlaß ergehen lassen, in welchem die Regierungen aufgefordert werden, ihm Alles vorzulegen, was über den Kreis ihres Bezirks hinaus greifen könnte.

* **Pesth**, 14. März. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Adreßdebatte trat Koloman Tisza aufs Wärmste für den Ausgleich ein, dessen einseitige Abänderung verfassungsmäßig unzulässig sei. Der Redner erklärte, er strebe nicht danach, die Macht wieder zu erlangen.

⁂ **Rom**, 14. März. (Kammer.) Auf sieben Anfragen an Rudini wegen Mittheilungen eines Berliner Blattes über die Unterredung mit Taverna erwiderte Rudini, wahr sei, daß Taverna für den Botschafterposten in Berlin ausersehen, und daß ein Interview stattgefunden; nicht wahr dagegen sei es, daß Taverna Erklärungen politischer Natur abgegeben. Die Kammer könne sich ernstlich nicht mit solchen Dingen beschäftigen. Die Politik der Regierung könne durch das Blatt nicht bestimmt werden. Fragesteller erklärten sich mit der Antwort nicht befriedigt, worauf Rudini bedauerte, daß die Fragesteller fortführen, Mittheilungen eines Berliner Blattes zu erörtern, als ob sie völlig wahr seien und obgleich er dieselbe formell als falsch bezeichnet. Wollten sie durch ihre Hinweisung auf Frankreich glauben machen, die Haltung der italienischen Regierung sei wenig aufrichtig, so könne er mit Genugthuung erklären, daß Frankreich und ganz Europa nicht an dem freundschaftlichen Ziele und der Loyalität Italiens zweifelten. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

* **London**, 14. März. Nur 3 Kohlengegenden, nämlich Südwales, Schottland, mit Ausnahme von Stirlingshire, und Northumberland arbeiten gegenwärtig. Die von diesen geförderte Kohle ist für den Industriebedarf und Hausgebrauch unzulänglich. Viele Industriezweige Nord- und Mittelenglands sind wegen Kohlenmangels gelähmt. Sollte der Strike über eine Woche andauern, so müßten die Töpfereien von Nord-Staffordshire schließen und 50,000 Töpfer arbeitslos werden. Die Nordostbahn in Durham kündigt die Einstellung mehrerer planmäßiger Züge behufs Kohlenersparniß an.

* **London**, 14. März. Der Bergarbeiterstreik um fast sämmtliche Arbeiter in den Distrikten Manchester (60,000 Ausständige), Nordwales (10,000), Nottingham (20,000), Bristol (4000), Derbyshire (25,000), Durham (90,000) nebst einer großen Anzahl von Bergleuten in anderen Gegenden. Die Gesammtzahl soll 300,000 überschreiten. Der Strike wird, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, eine Woche, in einigen Bezirken sogar zwei Wochen dauern.

* **Belgrad**, 14. März. Infolge des Widerspruchs des Radikalen Klubs, den finanziellen Theil des Abkommens zwischen der Regierung und dem Exkönige Milan durch die Volksvertretung zu sanktioniren, unterbleibt endgiltig die Unterbreitung der finanziellen Forderungen Milans an die Skupschtina.

Der Brief des Herzogs von Cumberland an Kaiser Wilhelm II.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Kabinetsordre des Kaisers:

„Indem Ich dem Staatsministerium ein Schreiben des Herzogs von Cumberland, Königliche Hoheit, vom 10. März dieses Jahres anbei zugehen lasse, gebe Ich demselben zu erkennen, daß Ich nunmehr den Zeitpunkt für gekommen erachte, die durch die Verordnung vom 2. März 1868 ausgesprochene Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg aufzuheben. Wegen der Ausführung dieser Maßnahme will Ich den Vorschlägen Meines Staatsministeriums entgegensehen.

Berlin, den 12. März 1892.

Wilhelm R.

Graf v. Caprivi."

An das Staatsministerium.

Das Schreiben selbst lautet:

Durchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Freundlich lieber Vetter und Bruder! Da ich Grund habe, anzunehmen, daß es den Allerhöchsteigenen Wünschen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät entspricht, eine gütliche Erledigung der Differenzen herbeigeführt zu sehen, welche wegen Ausführung des Vertrages obschweben, der unter dem 29. September 1867 über die Vermögensverhältnisse meines in Gott ruhenden Vaters Majestät zwischen diesem und des hochseligen Königs Wilhelm von Preußen, nachmaligen Deutschen Kaisers Wilhelm I. Majestät abgeschlossen ist, nehme ich keinen Anstand, an Eure Majestät die freudliche Bitte zu richten, diese Angelegenheit Allerhöchstselbst einer wohlwollenden Prüfung unterziehen zu wollen.

Gern benütze ich diese Gelegenheit, wie ich schon früher erklärt, so jetzt wiederholt zu erklären, daß jedes den Frieden des deutschen Reichs und der ihm angehörenden Staaten störende oder bedrohende Unternehmen meinen Absichten fern liegt; als deutscher Fürst liebe ich mein deutsches Vaterland treu und aufrichtig und nie würde ich — das versichere ich Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät ausdrücklich — wissentlich veranlassen oder gut heißen, daß mit den zu meiner Verfügung stehenden Mitteln, mögen sie mir schon zustehen oder erst in Erfüllung des vorgedachten Vertrages zufließen, feindselige Unternehmungen gegen Eure Majestät oder gegen den preußischen Staat direkt oder indirekt angestiftet oder gefördert werden.

Um so vertrauensvoller glaube ich mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Eure Majestät Allerhöchstsich nicht länger behindert erachten werden, den obengedachten Vertrag zur Ausführung bringen zu lassen.

Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und Freundschaft verbleibe ich — Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät — freundwilliger Vetter und Bruder.

Ernst August.

Lothringerhaus, Wien-Penzing, 10. März 1892.

An des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Majestät.

Dieser Brief bestätigt durchaus die Lösung der Welfenfondfrage, wie sie bisher in der Oeffentlichkeit bekannt geworden ist — mit einem Unterschiede: Der Herzog von Cumberland erkennt die staatsrechtliche Gestaltung, wie sie durch die Ereignisse des Jahres 1866 herbeigeführt wurde, **nicht** an, er verzichtet nicht auf seine Ansprüche auf den hannover'schen Thron. Das erscheint bei dem versöhnlichen und patriotischen Tone des Briefes einigermaßen verwunderlich, denn man sieht nicht recht ein, warum der Herzog den theoretischen Anspruch aufrecht erhält, während er doch in bestimmtester Weise versichert, nichts zur Wiedereinsetzung thun zu wollen. Hoffentlich bewährt sich das hochherzige Vertrauen des Kaisers. Von der Thronfolge in Braunschweig ist einstweilen nicht die Rede. Da sie selbstverständlich nur für den erst elfjährigen Sohn des Herzogs nach dessen Volljährigkeit in Frage kommen könnte, ist es begreiflich, wenn sie bei den gegenwärtigen Verhandlungen nicht offiziell berührt worden ist. Die Zukunft muß lehren, inwieweit sie ferner einen Bestandtheil dieses Aussöhnungswerks bildet.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 13. März. Am vorgestrigen 11. März waren 25. Jahre verflossen, seit Fürst Bismarck dem deutschen Volke, zunächst dem damaligen Reichstage des Norddeutschen Bundes, eines seiner berühmtesten „geflügelten Worte" zugerufen, das gerade in der jüngsten Zeit so oft in deutschen Herzen wiedergeklungen: Setzen wir Deutschland sozusagen in den Sattel! Reiten wird es schon können!" Glorreicher hat sich selten eine Zuversicht erfüllt, als die in jenen Worten ausgesprochene, und die Freudigkeit daran darf auch durch den Umstand nicht verkümmert werden, daß es neuerdings zeitweise scheinen will, als ob Deutschland das Reiten verlernt habe oder als ob das Roß rückwärts gehe:

„Im Sattel freilich sitzen wir,
Doch rückwärts geht das böse Thier,
Wie lange wird es denn noch gehn,
Bis Roß und Reiter sich verstehn?"

So schloß der telegraphische Festgruß, welcher der nationalliberalen Reichstagsfraktion beim Festmahl am 28. Februar aus Mannheim zugerufen wurde, und die lebhafte Zustimmung, welche das Wort aus dem Süden in der Reichshauptstadt fand, bewies, daß damit einem weit verbreiteten Empfinden Ausdruck gegeben war. Gleichsam als hätte der damalige Kanzler des Norddeutschen Bundes neben die Zuversicht auch die Warnung setzen wollen, erwiderte er auf eine Bemerkung des Abg. Mallinckrodt an demselben Tage: „Woher kam die Zerrüttung während des Interregnums? Vom Abfall der Welfen und dem Siege der Ultramontanen!" Heute, nach 25 Jahren, sind diese beiden vorstehend angeführten Sätze gleichsam eine lapidare Inschrift für die Kronik unserer heutigen Tagesgeschichte.

* **Karlsruhe**, 15. März. Aus Braunschweig schreibt man der Köln. Ztg., daß dort eine nichts weniger als welfenfreundliche Stimmung vorhanden sei. Als bei einer der letzten Reichstagswahlen die Welfen im Wahlkreise Braunschweig-Blankenburg einmal mit einem eigenen Kandidaten auftraten, erzielten sie ganze 700 unter 25,000 abgegebenen Stimmen. Die Braunschweiger wollen von einem welfischen Regiment nichts wissen, sie wollen — unter Wahrung ihrer finanziellen Selbständigkeit — möglichst innigen Anschluß an Preußen, und wenn auch die Regierung in den letzten Jahren, namentlich wegen ihrer kirchlich orthodoxen Richtung große Verstimmung im Lande erzeugt hat, so erwarte und wünsche man nichtsdestoweniger doch nicht, daß etwa der Regent Prinz Albrecht ohne Weiteres einem jungen Cumberland Platz mache.

÷ **Berlin**, 14. März. Während in der ersten Zeit der Verhandlungen über das Telegraphengesetz das Interesse an demselben sowohl im Reichstage wie in weiteren Kreisen des Volkes ziemlich gering war, ist durch die Beschlüsse der zweiten Lesung eine lebhafte Bewegung wachgerufen worden. Es ist eine Bittschrift der Firmen und Vertreter der elektrischen und mit dieser verwandten Industrie an den Reichstag beschlossen worden, welche mit der an den Reichstag gerichteten Bitte schließt: entweder bei dem gegenwärtigen Telegraphengesetz bezüglich der Verpflichtungen, welche die Partei der Starkstromanlagen, gegenüber derjenigen des Fernsprechwesens treffen, dem schweizer Telegraphengesetz entsprechende Bestimmungen festzusetzen: oder ev. Bestimmungen hierüber in dem gegenwärtigen Gesetz noch nicht aufzunehmen, sondern solche auf das in Vorbereitung befindliche Elektrizitätsgesetz zu verschieben. Diese Bittschrift ist begründet durch die Darlegung, daß die mit den streitigen Punkten des Gesetzes zusammenhängenden technischen und wirthschaftlichen Fragen durch die Reichstagsverhandlungen noch nicht genügend geklärt seien, daß im Gegentheil die fachmännischen Ansichten der Vertreter der Reichspostverwaltung verschieden wären von denjenigen anderer zuständiger Persönlichkeiten und Körperschaften. Der Bittschrift ist eine gutachtliche Darlegung des Professors Palaz in Lausanne über die Entstehung des Schweizer Telegraphengesetzes, sowie über die praktischen Erfahrungen, welche mit diesem erzielt sind, beigelegt. In diesem Gutachten wird anerkannt, daß das Schweizer Telegraphengesetz sowohl den Interessen des Nachrichtenwesens, als den Interessen der Industrie in gerechter Weise

---

Der große Bankdiebstahl. (27)

Von J. Hawthorne.

Menschen ohne Kraft und Saft, wie er, sind Sklaven der Verhältnisse. Sie würden nie auf böse Wege gerathen, wenn keine Versuchung von Außen an sie heranträte. Marie Keely war ein sauberes, sittsames und kluges Mädchen, ihr Bruder ein ehrlicher, tüchtiger junger Bursche. Patrick wurde mit Beiden bekannt und begann sich nach ihrem Muster zu bilden, ihre Art und Weise so viel wie möglich nachzuahmen. Bei ihrer allgemein menschenfreundlichen Gesinnung kamen sie ihm auf das Wohlwollendste entgegen, wogegen er sich ihnen als guter Gesellschafter so angenehm wie möglich machte und dem Gegenstand seiner Zuneigung auf sehr geschickte Manier zu schmeicheln wußte. Das Mädchen erfuhr nichts Nachtheiliges über ihn, höchstens bemerkte sie, daß er dem Glase häufiger zusprach, als gut war. Das glaubte sie ihm jedoch leicht abgewöhnen zu können, sie willigte schließlich ein, seine Frau zu werden, und die Hochzeit fand wirklich statt.

Von Patrick's Ehe ist wenig zu berichten, das häusliche Leben überließ er zumeist seiner Frau. In ihrer Gegenwart war er willfährig, umgänglich und lenksam, aber selbst das klügste Weib ist nicht im Stande, einen Mann in Ordnung zu halten, der sich von jedem Bekannten, der ihm unterwegs aufstößt, in's Schlepptau nehmen läßt und sich dem Branntwein ergibt. Betrunken kam Patrick selten heim, aber oft tüchtig angezecht. Ob er aber im Rausch war oder nüchtern, stets wußte er sich daheim herauszulügen und sein Thun zu beschönigen. Seine Frau kam bald dahinter, wie frech er ihr in's Gesicht log, und nachdem sie sich überzeugt hatte, daß seinem Wort nicht zu trauen war, hörte sie auf, ihn mit Fragen zu bestürmen, ließ ihn kommen und gehen wenn er wollte und trug nur Sorge, daß sie Geld genug behielt, um die nothdürftigste Nahrung und Kleidung zu beschaffen. Glänzend war ihre Heirath nicht ausgefallen, aber, es muß sich eben ein Jeder nach der Decke strecken, und sie war nicht die Einzige, der es schlecht erging.

Daniel Keely war seit mehreren Jahren als Bankwächter angestellt, den Sonntagsdienst versah ein Ersatzmann. Als Letzterer sein Amt niederlegen wollte, brachte Keely den Direktoren seinen Schwager Patrick in Vorschlag; welcher denn auch auf dessen warme Empfehlung hin die Stellung erhielt.

Es war der erste Vertrauensposten, den Patrick je im Leben bekleidet hatte; er war stolz darauf und beschloß, seine Pflichten treulich zu erfüllen. Mit der Zeit durfte er dann auf Beförderung und Erhöhung seines Gehalts hoffen, das jetzt einen Dollar fünfundzwanzig Cents für den Tag betrug. Der Gedanke, daß er Millionen zu bewachen habe, schmeichelte seinem Selbstgefühl und er rühmte sich dessen gern gegen seine Bekannten. Diese wünschten ihm Glück zu dem wichtigen Amt und begannen ihn mit weit mehr Rücksicht zu behandeln als früher, was er mit großer Genugthuung bemerkte. Nach solchem Tribut hatte er vierzig Jahre lang vergebens geschmachtet und sog gierig jedes anerkennende Wort ein, wie das dürre Erdreich den erquickenden Regen.

Seit jener ersten Unterredung am Tage des Bankdiebstahls hatte Inspektor Byrnes stets ein wachsames Auge auf Patrick Shevelin gehabt. Zwar lag Anfangs kein starker Verdacht gegen ihn vor, aber daß er ganz unschuldig sein sollte, war höchst unwahrscheinlich. Man begann seine Vorgeschichte zu untersuchen und brachte mancherlei Ungünstiges in Erfahrung, so daß das Mißtrauen gegen ihn immer mehr Boden gewann, während der Argwohn gegen die übrigen Angestellten und Beamten schwand und bei den meisten die polizeiliche Ueberwachung allmählig aufhörte. Shevelin's Schritte wurden eifrig beobachtet und was er that und sprach, notirt und erwogen. Dem Hilfswächter war indessen nicht leicht beizukommen; Karakterschwäche findet sich ja nicht selten mit großer List und Schlauheit gepaart. Während der ersten Wochen nach dem Bankraub war Shevelin stets auf seiner Hut; mißtrauisch beobachtete er Jeden, der ihm begegnete, jedes fremde Gesicht, jede noch so harmlose, freundliche Miene; er mied allen verdächtigen Umgang und führte ein höchst ehrbares, regelmäßiges Leben. Die Spürkraft der Polizei, die schon oft hinter die Schliche weit klügerer Leute gekommen war, vermochte gegen Shevelin lange nichts auszurichten, er traute keiner Seele und ließ sich nicht überlisten. Ob aber auch die Wochen zu Monaten wurden, Inspektor Byrnes verlor die Geduld nicht, er bestärkte sich mehr und mehr in der Ueberzeugung, daß Patrick Shevelin das ganze Geheimniß des großen Bankdiebstahls mit sich herumtrage, und dieser haltlose, verächtliche Mensch der einzige sei, der ihm zur Lösung des Räthsels verhelfen könne.

Sehr allmählig begann die Ausdauer des Polizeichefs ihre Frucht zu tragen. Man beobachtete, daß Shevelin mehr Geld ausgab, als er je zuvor besessen, daß er seine bisherige Vorsicht vergaß und ein wüstes, ausschweifendes Wesen annahm. Er suchte abgelegene Branntweinschenken auf und versäumte im Rausche oft die nöthige Zurückhaltung. In manchen seiner Aeußerungen spielte er auf ein geheimes Geschäft an und gab zu verstehen, daß er guten Grund zur Unzufriedenheit habe. Was er sagte, war jedoch viel zu unzusammenhängend und unbestimmt, als daß man darauf hätte fußen können. Eines Tages aber brachte ein Detektive endlich genauere Kunde: Als Fuhrknecht verkleidet war er Shevelin nach einer verrufenen Schenke am North River gefolgt, hatte in einem Winkel gesessen und während er scheinbar seinen Rausch ausschlief, beobachtet, wie Jener sich von dem Schenkwirth ein Päckchen in braunem Papier einhändigen ließ und dasselbe öffnete. Es enthielt Banknoten, von denen Shevelin eine Hand voll herausnahm und einsteckte, den Rest dann wieder einwickelte und dem Wirthe mit der Weisung zurückgab, ihn bis zum nächsten Mal zu verwahren.

Wie war Shevelin in den Besitz des Geldes gekommen, das mindestens einige Hundert Dollars betrug? Auf ehrliche Weise gewiß nicht — von seinem geringen Verdienste konnte er es nicht erspart haben. Dies erwägend, entschloß sich der Inspektor zu einem neuen Schritt.

Schon seit einiger Zeit waren die Bankdirektoren von dem wahren Karakter ihres Hilfswächters und dem Verdacht, der auf ihm ruhte, in Kenntniß gesetzt und hatten natürlich den Wunsch geäußert, ihn sofort zu entlassen. Diese Maßregel war jedoch verschoben worden, um seinen Argwohn nicht zu erregen, bis ihm der Abschied aus Gründen ertheilt werden konnte, die in keiner Beziehung zu dem Bankdiebstahl standen. Unter steter Ueberwachung war Shevelin bisher im Amte belassen worden, jetzt aber hielt der Inspektor den Augenblick für gekommen, ihn von dem Posten zu entfernen. Eines Tages wurde ihm sein Lohn ausbezahlt und er bedeutet, man bedürfe seiner ferneren Dienste nicht mehr, da die Bank anderweitige Einrichtungen getroffen habe.

Was der Polizeichef vorausgesehen, geschah. Shevelin, der nach so langer Zeit keine Entdeckung mehr fürchtete, gerieth durch die Entlassung in Zorn und Aufregung und ergab sich vollends dem Trunke, um seinen Aerger los zu werden. Da seine polizeiliche Ueberwachung bisher zu keinem Ergebniß geführt hatte, nahm man Zuflucht zu einer ganz neuen List: Wer argwöhnt wohl einen Polizeispion unter den kleinen Buben, die sich pfeifend auf der Gasse herumtreiben, mit Schuffer und Kreisel spielen, ihre Nase in alles stecken, was sie nichts angeht und überall und nirgends sind. Solch ein winziges Menschenkind erkor das Gesetz sich zum Werkzeug, ertheilte ihm die Weisung, den Hilfswächter nicht aus den Augen zu verlieren und ließ sich Bericht erstatten, mit wem er zusammentraf, wohin er ging, was er that und sprach. Der Knabe übernahm den Auftrag bereitwilligst und entledigte sich desselben mit dem besten Erfolg.

Das Vertrauen in die Harmlosigkeit eines Kindes

Würdigung trage. Die Bittschrift erzielte innerhalb 48 Stunden aus allen Theilen des Reichs zahlreiche Unterschriften.

Berlin, 13. März. Die Versammlung der Arbeitslosen auf Tivoli nahm eine Resolution an, in welcher sie erklärt, daß die Krawalle von den sozialdemokratischen Arbeitern Berlins weder hervorgerufen seien noch gebilligt würden. Sie erwartet aber nunmehr, daß durch ernste Maßnahmen des Staates und der Stadt der Noth der Arbeitslosen abgeholfen werde. Nach Schluß der Versammlung zogen Hunderte von Theilnehmern in ungeordnetem Zuge die Bellealliancestraße herunter auf dem Bürgersteg, von Schutzleuten zu Fuß und zu Pferde geleitet.

* **München**, 14. März. Das württembergische Königspaar ist, vom gesammten Königshause am Bahnhofe auf's Herzlichste empfangen, um 12¾ Uhr hier eingetroffen. Der Hof befand sich in großer Gala und war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Die hohen Gäste wurden in den Straßen von jubelnden Volksmassen begrüßt. Die Stadt ist reich beflaggt, das Wetter trocken.

Darmstadt, 14. März. Die Leiche des Großherzogs ist in Generalsuniform seit heute früh im Audienzsaale des neuen Palais aufgebahrt; sie wird von 3 Uhr Nachmittags ab der Besichtigung freigegeben. Die Stadtverordneten hielten um 11 Uhr eine Trauerversammlung ab, in welcher Beigeordneter Riedlinger in einer Ansprache der Trauer über den schweren Verlust gedachte und namentlich auch die hervorragenden Verdienste des verstorbenen Großherzogs um das Emporblühen von Darmstadt beleuchtete. Die Offiziere der hessischen Division legen, lt. Frkf. Ztg., auf 8 Wochen Trauer an.

△**Darmstadt**, 14. März. S. K. H. der Großherzog von Baden wird bei den Beisetzungsfeierlichkeiten am Donnerstag anwesend sein, dagegen wird S. M. der Kaiser nicht eintreffen, sich jedoch durch den Generaladjutanten von Wittich vertreten lassen. Die beiden Kammern der Landstände werden ebenfalls am Donnerstag zur Berathung von Adressen an S. K. H. den Großherzog Ernst Ludwig Sitzungen abhalten.

Darmstadt, 14. März. Die Königin von England läßt sich bei der Beisetzung des Großherzogs durch den Herzog von Edinburg vertreten, da der Prinz von Wales an der Reise nach Darmstadt verhindert ist. Außerdem wird Prinz Christian von Schleswig-Holstein aus London eintreffen.

♁ **Straßburg**, 13. März. Die Nachricht von dem Ableben Sr. K. H. des Großherzogs Ludwig von Hessen traf heute Nachmittag hier ein und fand, bei herzlicher Theilnahme, rasche Verbreitung. Wie verlautet, beabsichtigen die hier wohnenden Hessen eine Abordnung zur Leichenfeier nach Darmstadt zu entsenden und einen Trauerkranz für den hohen Dahingeschiedenen überbringen zu lassen. — Die hier und in der Umgegend wohnenden Bayern feierten gestern Abend im reichgeschmückten Saale des Hofbrauhauses den 71. Geburtstag Sr. K. H. des Prinzregenten Luitpold von Bayern in schöner und würdiger Weise. Landgerichtsrath Bomhard begrüßte die Versammelten und brachte nach einer kurzen einleitenden Rede das Hoch auf S. M. den Kaiser aus. Die Festrede hielt Ministerialrath v. Dursy. Derselbe schilderte in zu Herzen gehenden Worten die Treue der Bayern zu Kaiser und Reich, sowie die Liebe und Treue derselben zu ihrem angestammten Herrscherhause. In das Hoch auf den Prinzregenten stimmte die Versammlung begeistert ein. Der Vorschlag, ein Glückwunsch- und Huldigungstelegramm an den Gefeierten abzusenden, fand einstimmige Annahme. Nach Schluß der offiziellen Feier fand ein gemüthliches Beisammensein der etwa 500 Köpfe zählenden Versammlung statt, wobei Lieder und Vorträge ernsten und heiteren Inhalts in bunter Reihe wechselten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Das Fremdenblatt meldet zur Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds: Anfangs Januar 1892 erschien der Landesdirektor der Provinz Hannover, Freiherr von Hammerstein-Loxten, in Gmunden, um im Auftrage des Reichskanzlers mit dem Herzog von Cumberland über die vermögensrechtliche Frage unter Ausschluß aller politischen Fragen zu verhandeln. Mitte Februar wurden dann in Berlin die bezüglichen Verhandlungen fortgesetzt. Zwischen dem Finanzminister Miquel und den bevollmächtigten Vertretern Cumberland's, dem Geh. Rath von der Wüese und dem Geh. Regierungsrath Brnehl. Die Verhandlungen führten endlich dazu, daß der Herzog den bekannten Brief an den Kaiser richtete. In den Kreisen, welche dem Herzog nahestehen, wird betont, daß der Herzog keinerlei politische Entsagung ausgesprochen habe, und wird hervorgehoben, daß die preußische Staatsregierung auch bei den letzten Verhandlungen nicht mehr den Standpunkt eingenommen habe, als wolle sie dem Herzog die Ausfolgung des Vermögens nur unter der Voraussetzung auch nur eines thatsächlichen Verzichtes auf seine Thronrechte bewilligen. Es handle sich nicht um eine Abfindung oder eine Entschädigung der königlichen Familie für irgendwelche politische Ansprüche, sondern um die Freigebung des Welfenfonds.

* **Wien**, 14. März. Der alljährlich stattfindende Zug der Arbeiter nach dem Grabdenkmal der im März 1848 Gefallenen auf dem Zentralfriedhof war des Sonntags wegen in diesem Jahre größer, wie sonst, es hatten sich etwa 8000 Personen daselbst eingefunden; es wurden in deutscher und czechischer Sprache Hochrufe auf die Märzgefallenen und auf die Sozialdemokratie ausgebracht, sowie rothe Blumen und Kränze an dem Grabdenkmal niedergelegt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Semlin, 14. März. Authentisch erfährt die Frkf. Ztg., daß Milan in voriger Woche ein längeres Schreiben an den österreichischen Kaiser gerichtet hat, worin er mittheilt, daß er durch die Umstände gezwungen sei, sich aller Attribute des Königs zu entkleiden und auch die Stelle als Inhaber eines österreichischen Regiments niederlege. Der Exkönig dankt hierbei in tiefster Weise dem österreichischen Kaiser für das seinem Hause erwiesene wahrhaft königliche Wohlwollen, sowie für das Wohlwollen, das er so lange Serbien erwiesen habe. Der Exkönig bittet den Kaiser inständigst, diese Sympathien seinem Sohn weiter theilhaftig werden zu lassen und die von ihm niedergelegte Inhaberstelle seinem Sohne verleihen zu wollen.

Schweiz.

□ **Zürich**, 14. März. Die für die Initiative, betreffend die Volkswahl des Bundesrathes niedergesetzte Kommission beschloß, auf Mitte April eine größere Versammlung von Vertrauensmännern nach Baden einzuberufen, um das Initiativbegehren endgiltig festzustellen. Vorläufig einigte man sich auf folgende Punkte: Zahl der Bundesräthe 9 (wovon mindestens 3 welsche), dreijährige Amtsdauer, Sicherung der dringlichen Verwaltungsreform, Besorgung der auswärtigen Angelegenheiten durch den Gesammtbundesrath, Wahl des Bundesrathes in einem einzigen Wahlkreis.

Frankreich.

♀ **Paris**, 14. März. Der Petit Parisien kommt auf die jüngst verbreiteten Gerüchte über die Entdeckung fehlerhafter und gleichwohl in die Heeresmagazine aufgenommener Uniformstücke zurück und geht dabei in sehr genaue Einzelheiten ein. Vor einigen Wochen, erzählte er im Wesentlichen, empfing Herr de Freycinet einen Brief ohne Unterschrift, der ihn auf beträchtliche, mit Millionen zu beziffernde Betrügereien zum Nachtheil der Landesvertheidigung aufmerksam machte. Er beauftragte den Kontroleur Bricard mit einer Untersuchung, bei welcher in einem versteckten Magazinraume ein ganzer Haufe von nicht eingeschriebenen Uniformstücken entdeckt wurde. Durch sieben Inspekteure der Heeresverwaltung ließ darauf der Minister ein allgemeines Inventar aufnehmen, bei welchem hunderttausende von Kleidungsstücken, Mützen u. s. w., die mit einem falschen Stempel versehen waren, zum Vorschein kamen. Dieser Stempel unterschied sich sehr merklich von dem amtlichen, das Schlimmste war aber, daß diesen Uniformstücken neben dem falschen Stempel auch das amtliche Siegel des aus einem höheren Offizier und vier Hauptleuten bestehenden Empfangsausschusses aufgedruckt war. Das Siegel, das in einer verschlossenen Schachtel aufbewahrt wird, hatte nur von einem Angehörigen des Kriegsministeriums entwendet werden können. Von wem? darüber hat die Justiz Aufschluß zu geben. Vorläufig befinden sich in Folge dieser Enthüllungen zwei hochgestellte, mit der Rechnungsführung betraute Offiziere im Arrest, der eine in Bourges, der andere in Paris. Der Petit Parisien fragt, was wird geschehen? Wird das eingeleitete Gerichtsverfahren zum Ziele führen? Und wenn ja, wird man die Schuldigen zu bestrafen wagen? Wird man die Angelegenheit lieber ersticken? Wir glauben, das wäre eine Handlung der Schwäche und schlechten Politik. — In Lyon ist es gestern am Schluß einer anarchistischen Versammlung zu Reibereien zwischen den Anarchisten und der Polizei gekommen; mehrere der ersteren wurden verhaftet, unter ihnen der bekannte Sozialist Millat. — Den Urhebern des Dynamit-Attentats vom Boulevard Saint-Germain ist man noch nicht auf die Spur gekommen. Die Gerichtsbehörde glaubt nur zuverlässige Andeutungen dafür zu haben, daß das Attentat gegen den Appelhofsrath Benoit gerichtet gewesen.

Italien.

Rom, 14. März. Ein gestern abgehaltener republikanischer Kongreß endete mit einem Fiasko; gleichwohl beschlagnahmte die Polizei mehrere, den Sitzungsbericht enthaltende Blätter.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. März. Prinz Karl wurde zum Vorsitzenden der während der Abwesenheit des Königs in Norwegen fungirenden provisorischen Regierung, die Staatsräthe Palmstierna, Groll und Ackerhjelm zu Mitgliedern derselben ernannt.

Rußland.

St. Petersburg, 12. März. Alle Nachrichten Betreffs baldiger Aufhebung der Ausfuhrverbote dürften sich, lt. Köln. Ztg., als unrichtig erweisen, da nicht einmal eine beschränkte Haberausfuhr aus den Ostseeprovinzen gestattet wurde, und durchaus keine Aussicht vorhanden ist, daß der Nothstand bald enden wird. Wie schlimm es um die russische Bahntransportfähigkeit steht, erhellt aus dem Umstande, daß zehn Tage lang die Getreidetransporte im Nothbezirke auf den entsprechenden Bahnen eingestellt werden mußten, um endlich die aufgehäuften alltäglichen Frachten befördern zu können.

Rumänien.

Bukarest, 14. März. Wie das Telegraful meldet, finden verdächtige Zusammenkünfte der hiesigen russischen Agenten und bulgarischer Flüchtlinge statt.

Baden.

Karlsruhe, 14. März. Gestern Vormittag nahmen II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin an dem Militärgottesdienst in der Stadtkirche Theil. Nachmittags 2 Uhr 20 M. traf Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, auf der Reise nach Baden hier ein und wurde, lt. Hofbericht, von II. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin am Hauptbahnhof begrüßt. Während des halbstündigen Aufenthaltes des Prinzen weilten die Großh. Herrschaften mit Höchstdemselben in dem fürstlichen Wartesaal. Gegen 3 Uhr setzte Se. Kön. Hoheit die Reise nach Baden fort, wo Höchstderselbe einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zum Kurgebrauch zu nehmen gedenkt. Heute Vormittag empfing Se. K. H. der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban zur Vortragserstattung und nahm dann die Meldung des Hofjunkers, Sekondleutnants der Reserve, Freihern v. Bodman, sowie des Garnisonsbauinspektors Schwenk entgegen. Nachmittags hörte Höchstderselbe die Vorträge des Geh. Raths Frhrn. v. Ungern-Sternberg, des Geh. Raths v. Regenauer und des Legationsraths Dr. Freih. v. Babo.

* **Karlsruhe**, 14. März. Se. K. H. der Großherzog hat mit Entschließung vom 18. vor. Mon. den Hoftheatermaler und Dekorateur Albert Wolf endgiltig mit der Beaufsichtigung des Malersaales des großh. Hoftheaters betraut.

* **Karlsruhe**, 13. März. Das Großh. Oberstkammerherrnamt macht bekannt, daß wegen Ablebens Sr. K. H. des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein der Großh. Hof von heute an die Trauer auf 3 Wochen bis zum 2. April einschließlich anlegt, und zwar vom 13. bis einschließlich 23. März nach der 3., vom 24. März bis einschließlich 2. April nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

P. **Karlsruhe**, 14. März. Durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891, betreffend den Arbeiterschutz, ist bekanntlich vorgeschrieben worden, daß für jede Fabrik, in welcher mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, spätestens bis zum 28. April l. Js. — und bei künftiger Neueinrichtung innerhalb 4 Wochen nach Eröffnung des Betriebes — eine Arbeitsordnung erlassen werden muß, bezw. daß bereits bestehende Arbeitsordnungen den Bestimmungen des Gesetzes angepaßt werden müssen. Mehrfach scheinen noch Bedenken obzuwalten, wie sich eine solche Arbeitsordnung am zweckmäßigsten aufstellen lasse. Im Hinblick hierauf dürfte vielleicht die Mittheilung interessiren, daß im Bureau der hiesigen Handelskammer einige Muster- oder Normal-Arbeitsordnungen zur Einsichtnahme aufliegen.

* **Karlsruhe**, 14. März. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 4 enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 2. d. M., die Einfuhr von Vieh aus Oesterreich-Ungarn und Italien betreffend, und eine Verordnung des Ministeriums der Finanzen vom 22. v. M., die Ausbildung für den Finanzverwaltungsdienst betreff.

♂ **Freiburg**, 13. März. Meinem gestrigen Bericht über den an einem Tage (11. ds.) erfolgten Tode der 4 Söhne des Maler Zellner hier muß ich leider die weitere betrübende Mittheilung folgen lassen, daß inzwischen noch zwei weitere Kinder dieser Familie der heimtückischen Krankheit (Dyphtheritis) erlegen sind. 6 Kinder innerhalb dreier Tage todt und die Mutter schwer krank; kann es wohl für diese arme bemitleidenswerthe Familie ein schwereres Leid geben?

✕ **Freiburg**, 14. März. Heute früh durcheilte die traurige Kunde die Stadt, daß nach kurzem Unwohlsein Herr Dekan Koellreutter im Alter von 46 Jahren verschieden sei. Der Verlust für die hiesige evangelische Gemeinde ist ein sehr schwerer. Mit seltenem Taktgefühl, mit einer außerordentlichen Treue in Predigt und Unterricht, vor allem aber mit unermüdlichem Fleiße, dem eben, menschlich geredet, sein Körper früh unterliegen mußte, hat Herr Dekan Koellreutter das evang. kirchliche Gemeindeleben unserer Stadt während der vergangenen 12 Jahre geleitet.

✕ **Freiburg**, 12. März. Von einem überaus herben Leid wurde gestern die Familie des Malers A. Zellner hier betroffen, indem derselben an einem Tage nicht weniger als vier Söhne, im Alter von 11, 5½, 3 und 1 Jahr 3 Monaten, durch die Dyphtheritis entrissen wurden. Das ist wahrlich zu viel des Unglücks! Doch hiermit nicht genug, liegt auch die Frau Zellner und ein weiteres Kind an dieser heimtückischen Krankheit darnieder.

♂ **Lahr**, 14. März. Nachdem am letzten Freitag die Kasinogesellschaft ihren Mitgliedern ein Konzert gegeben, in welchem wir Gelegenheit hatten, an den reizenden und kunstvollen Gesangsvorträgen der beiden Sängerinnen Frl. Luise Schäfer und Frl. Irma Harden, sowie an dem ausgezeichneten Violinspiel des Herrn Hirschfeld aus Bremen uns erfreuen zu können, steht uns auf den 22. d. M. ein abermaliger Kunstgenuß bevor, wie er in Lahr nicht gerade oft zu verzeichnen ist. Es ist nämlich hiesigen Musikfreunden gelungen, ein großes Symphoniekonzert zu Stande zu bringen, das uns eine Reihe herrlicher Kompositionen bieten wird. Dasselbe wird ausgeführt von der auf 45 Mann verstärkten königl. sächsischen Kapelle aus Straßburg, der Altistin Marie v. Maurer vom Freiburger Stadttheater und der Pianistin Minna Schlögell aus Frankfurt a M. Wir wollen hoffen, daß dieses Konzert der Anfang zu weiteren derartigen musikalischen Veranstaltungen sein möge.

⊙ **Niedereggenen** (Amt Müllheim), 13. März. Dieser Tage begeht Herr Hauptlehrer Andreas Bossert dahier sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Welch' gutes Einvernehmen zwischen unserem Lehrer in der hiesigen Einwohnerschaft herrscht, zeugt davon, daß Bossert seit Januar 1857 — also über 35 Jahre — dahier als Lehrer thätig ist. Als Beweis der Anerkennung beabsichtigt die ganze Gemeinde das Jubiläum des Lehrers festlich zu begehen und wurden hierzu bereits die nöthigen Veranstaltungen getroffen. — Der Vorgänger Bosserts — Bronner — war in unserer Gemeinde 21 Jahre thätig. Gewiß ein ehrendes Zeichen für unseren Ort.

♁ **Schwetzingen**, 13. März. Gestern Abend fand die jährliche Generalversammlung der hiesigen Volksbank (E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht) statt. Es wurde zunächst der Rechenschaftsbericht vom Geschäftsjahre 1891 vorgetragen, wonach der Gesammtumsatz 2,196,054 Mark beträgt. Der Reservefond ist auf 6,301 Mark angewachsen, beträgt also mehr als die gesetzliche Höhe. Die Stammantheile der Mitglieder belaufen sich auf 59,637 Mark. Die Zahl der Mitglieder ist 324. Nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuer und Umlagen verbleibt ein Reingewinn von 3,152 Mark; es konnten also 5 Prozent Dividende ausbezahlt, bezw. gut geschrieben werden. Der Rest wurde dem Reservefond zugetheilt. Einen Verlust hatte die Kasse nicht zu verzeichnen. Das Geschäft ist also ein durchaus geordnetes, was auch bei den wiederholt vorgenommenen Prüfungen durch den Verbandsrevisor und den Aufsichtsrath jeweils anerkannt wurde. Es konnte deßhalb auch dem Vorstand und Aufsichtsrathe Entlastung ertheilt werden.

♁ **Schwetzingen**, 13. März. Vergangene Woche wurde auf dem Rathhause eine Versammlung der Viehzüchter wegen Viehversicherung vorgenommen und dieselbe mit Mehrheit beschlossen. — Dem Herrn Bankdirektor K. Eckhard in Mannheim wurde anläßlich seines 70. Geburtstages eine Glückwunschadresse mit vielen Unterschriften des diesseitigen nationalliberalen Vereines zugestellt.

♁ **Eppingen**, 11. März. Seit dem 1. d. M. hält Herr Bezirksthierarzt Bechtold in den verschiedenen Orten des Amtsbezirks lehrreiche Vorträge über Schweineimpfung, die zahlreich besucht werden. In Elsenz war schon vor einigen Jahren eine Schweineimpfung mit günstigem Erfolg vorgenommen.

* **Aus Baden**, 15. März. Bankdirektor Karl Eckhard in Mannheim hat anläßlich seines 70. Geburtstages dem dortigen Stadtrathe eine Stiftung von 10,000 M. mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen alljährlich einem bedürftigen Brautpaare zum Geschenke gemacht werden sollen. — Der für dieses Jahr nach Offenburg beschlossene Abgeordnetentag des badischen Militärvereinsverbandes wurde wegen des Regierungsjubiläums Sr. K. H. des Großherzogs und der Kaisermanöver in diesem Jahre auf 1893 verschoben. — In Schwanheim bei Eberbach wird seit einigen Tagen der Bürger Wagner vermißt, der durch Bürgschaftleisten einige Verluste erlitten und seine Existenz bedroht sah. Seinen Geldbeutel legte er, bevor er das Haus verließ, auf den Fensterstims.

✕ Noch ein Wort zur Frauenfrage, im Hinblick auf die Kammerverhandlung vom 5. Februar.

Eine Dame aus Norddeutschland schreibt uns: Auch bei uns in Norddeutschland haben viele Frauen ihren Bericht über die Kammerverhandlung des badischen Landtages vom 5. Februar, die Bittschrift des deutschen Frauenvereins Reform in Weimar, um Errichtung eines Mädchengymnasiums oder um Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Ablegung des Maturitätsexamens betreffend, mit Aufmerksamkeit und Interesse gelesen und die gefaßte Resolution mit dankbarer Freude begrüßt, in die sich zwar ein Körnchen Neid darüber mischte, daß wir in dieser Beziehung noch kein einiges Deutschland bilden, sondern in Preußen hinter Baden zurückgeblieben sind. Nichtsdestoweniger freuen wir uns mit den Fröhlichen des Fortschritts und hoffen, daß das Beispiel des badischen Landtages nicht ohne wohlthätige Rückwirkung auf den Reichstag bleiben und eine gerechtere, wohlwollendere Gesinnung gegen die Frauenwelt auch dort zum Durchbruch kommen wird. Möchte unsere Hoffnung nicht zu Schanden werden!

Dennoch ist die Freude über das erreichte Resultat nicht das einzige Gefühl, welches die badische Kammerverhandlung vom 5. Februar in der norddeutschen wie der süddeutschen Frauenwelt geweckt hat, wie dies auch „die Plauderei einer Frau unter dem Eindruck der Kammerverhandlung" beweist, sondern die tadelnden Worte des Abgeordneten Lauk über die Mangelhaftigkeit der Mädchenerziehung haben uns mit ernster Beschämung erfüllt. Wir müssen dem Herrn Abgeordneten Recht geben, wenn er behauptet, daß es heutzutage vielen jungen Mädchen an der nöthigsten hauswirthschaftlichen Unterweisung fehlt, und sie somit zur Führung eines Hauswesens nicht befähigt sind. Aber die Selbsterkenntniß ist bekanntlich der erste und wichtigste Schritt zur Besserung, und daß es an dieser den deutschen Frauen nicht fehlt, beweist der von den bei der badischen Kammerverhandlung anwesenden Damen einmüthig gefaßte Entschluß, von jetzt an

---

geht auch dem verruchtesten Bösewicht selten ganz verloren. Wenn ihm aus dieser einzigen guten Regung, die ihm vielleicht geblieben ist, der Fallstrick gedreht wird, so widersteht das unserem Gefühl; aber die Geheimpolizei kann solcher Empfindsamkeit nicht Raum geben. Der Knabe erstattete täglich Bericht und täglich zog sich das Netz um den Ahnungslosen mehr und mehr zusammen. Er hatte die gefährliche Gewohnheit angenommen, im Rausch laut vor sich hin zu murmeln und zu sprechen. Ihm sei unrecht geschehen, sagte er, man habe ihn übervortheilt; höchst schäbig hätten sie sich gegen ihn benommen, der so viel für sie gethan; er sei nicht der Gelbschnabel, für den sie ihn hielten, er werde sich sein Recht schon zu verschaffen wissen — und was dergleichen Reden mehr waren.

Es schien an der Zeit, zu seiner Verhaftung zu schreiten. Aber nicht sowohl um seiner eigenen Missethaten willen sollte Shevelin festgenommen werden, sondern hauptsächlich, um durch ihn die Namen seiner Mitschuldigen zu erfahren. Der Inspektor war überzeugt, daß er weder den Einbruch selbst begangen habe, noch im Besitz eines namhaften Antheils der Beute sei. Nur wenn es ihm gelang, ihn zu bewegen, gegen seine Genossen zu zeugen und die wahren Thäter anzugeben, war seine Gefangennahme von praktischem Nutzen. Inspektor Byrnes kannte seinen Mann und rechnete darauf, seinen Zweck zu erreichen.

Die Verhaftung erfolgte Ende Februar spät am Abend in aller Stille, ohne daß außer dem Gefangenen und den Polizeibeamten irgend ein Mensch darum wußte. Shevelin hatte sich zuletzt so ganz in Sicherheit gewiegt, daß er beim Anblick der Handschellen kaum seinen Augen traute, und seine Unschuld so eifrig betheuerte, als glaube er selbst daran. Die Heimlichkeit des Verfahrens war unumgänglich nöthig, denn wenn durch die Zeitungen oder auf andere Weise etwas davon in die Oeffentlichkeit drang, wurde natürlich der Argwohn der Diebe rege; sie suchten dann das Weite und ließen der Polizei das leere Nachsehen. Die Sache mußte also geheim gehalten werden, bis Shevelins Geständniß erfolgt war.

(Forts. f.)

werden wir schrubben. Ja, daß die deutschen Frauenwelt, schon ehe der Abg. Lauk gesprochen, zu dieser Selbsterkenntniß durchgedrungen war und wahrlich nicht dabei stehen geblieben ist, sondern sich schon eifrig bemüht, für eine Verbesserung der Mädchenerziehung ganz nach dem Rezept des Herrn Abgeordneten zu sorgen, das beweisen die an zahlreichen Orten entstandenen und geplanten Haushaltungsschulen für unbemittelte und bemittelte Mädchen, die nicht ohne weibliche Mitarbeiterinnen ins Leben gerufen sind und am Leben erhalten werden.

Wenn aber die deutsche Frauenwelt so bereitwillig und offen ihre Fehler einräumt und so energisch Hand an die Besserung legt, so hat sie ein Recht zu hoffen, daß die deutschen Männer in dieser Beziehung nicht hinter ihr zurückstehen werden, sondern eben so offen einige in der Knabenerziehung hervortretende Mängel einräumen und ebenso thatkräftig an ihre Reform herantreten werden. Sie hat ein Recht anzunehmen, daß der Herr Abg. Lauk und seine Gesinnungsgenossen die Frage: Ist in den Augen der heirathslustigen Männer die hauswirthschaftliche Tüchtigkeit der Frauen wirklich das beste Kapital, das sich gut verzinst und alle Mitgift ersetzt? mit einem lauten und aufrichtigen „Nein" beantworten werden; denn die tägliche Erfahrung zeigt, daß die häuslichen, tüchtigen, fleißigen, sparsamen, zur Einfachheit erzogenen Mädchen von ihnen am wenigsten beachtet, am seltensten zur Ehe begehrt werden. Wäre dies nicht der Fall, so würden wir uns nicht über die Abnahme hauswirthschaftlicher Tüchtigkeit bei den Mädchen zu beklagen haben; denn auch heute noch halten alle Mädchen den Beruf der Hausfrau für den beglückendsten und suchen bewußt oder unbewußt den Männern zu gefallen, um dies Ziel zu erreichen. Ganz besonders aber halten auch heute noch fast alle Mütter heirathsfähiger Töchter es für ihre heilige Pflicht, ihren Töchtern zu diesem Ziel zu verhelfen und würden nicht versäumen, sie auf's Strengste zum Waschen, Schrubben, Kochen, Sparen, Stricken und Flicken anzuhalten, wenn sie sähen, daß nur dadurch oder doch hauptsächlich dadurch die Männer gewonnen würden. Statt dessen sehen sie aber, daß die Männer des gebildeten Mittelstandes, und von dem ist hier ja recht eigentlich die Rede, bei ihren zukünftigen Frauen zuerst Reichthum, dann Schönheit, gesellschaftliche Bildung und Talente suchen und sehr selten fragen, ob sie kochen, schrubben 2c. können, im Gegentheil ihnen während des Brautstandes einmal über das andere zu versichern pflegen, Das alles könne man durch bezahlte Kräfte sehr wohl machen lassen. Kein Wunder also, daß die klugen Mütter den Wünschen der Männer entgegenkommen und dafür sorgen, daß ihren Töchtern möglichst viel gesellschaftliche Bildung und Talente anerzogen werden, daß sie ihrer Schönheit durch Schmuck, Kleider und Toilettekünste aller Art nachzuhelfen suchen, daß ihre häusliche Einrichtung, ihr gesellschaftliches Auftreten auf einen Reichthum schließen läßt, der nicht, oder doch nicht in entsprechendem Maße vorhanden ist. Kein Wunder, daß ein so erzogenes Mädchen nur in sehr seltenen Fällen eine gute Hausfrau wird!

Hat aber ein Mann, der sich gar nicht bemüht hat, eine gute Hausfrau zu bekommen, sondern nur auf die äußeren Vorzüge seiner künftigen Frau geachtet hat, ein Recht, in ihr eine gute Hausfrau zu erwarten?

Hat ein Mann, der nicht gelernt hat, sich kostspielige Genüsse zu versagen, der sich für Wein, Bier, Zigarren 2c. große Ausgaben gestattet, der also selbst keineswegs ein guter Haushalter ist, einen vernünftigen Grund anzunehmen, seine Frau, die doch zum schwächeren Geschlecht gehört, wie er nicht ermangeln wird, ihr und sich des Oefteren zu versichern, werde ihn in selbstloser Entsagung, im guten Haushalten übertreffen? Auch diese Fragen werden hoffentlich die Herren Abgeordneten Lauk und v. Buol mit einem aufrichtigen „Nein" beantworten und nach Kräften dafür sorgen, daß der einfache, häusliche Sinn bei den heranwachsenden Knaben geweckt und auch sie zu besseren Haushaltern erzogen werden; denn nicht die Verbesserung der Mädchenerziehung allein wird der überhand nehmenden Ehelosigkeit der Männer des gebildeten Mittelstandes Einhalt thun können.

„Ein Jeder lerne seine Lektion,
So wird es wohl im Hause stohn."

Kiel, im Februar 1892. J. R.

Handelsnachrichten.

△ **(Deutsche Grundschuldbank.)** In der Generalversammlung am 12. März d. J. waren 15 Aktionäre mit 824,000 M. Kapital und 824 Stimmen vertreten. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichtes der Direktion und des Berichtes der Revisionskommission wurde die mit einem Reingewinn von 233,197 M. 2 Pf. abschließende Bilanz und die vorgeschlagene Vertheilung einer von heute ab zahlbaren Dividende von 6½ Prozent gleich 65 M. für die Aktie genehmigt und dem Aufsichtsrathe und der Direktion Entlastung ertheilt. Bei der statutenmäßigen Ergänzungswahl des Aufsichtsraths wurden die ausscheidenden Mitglieder wieder gewählt.

♃ **Nürnberg**, 12. März. (Hopfenbericht von J. L. Naum.) Schon die Anfangs dieser Woche aufgetretene rege Nachfrage nach guten Kundschafts- und Ausfuhrhopfen führte zu einer Belebung des Marktes und die bisherige gedrückte Haltung machte einer angenehmeren Stimmung Platz. Es wurden seit Montag über 1000 Ballen dem Markte entnommen und erzielten alle Sorten eine Preissteigerung von 3—5 M. Für seine Kundschaftshopfen, die selten mehr angetroffen werden, besteht andauernde Nachfrage. Eigner haben heute wiederum ihre Forderungen erhöht, ohne daß jedoch solche bis jetzt bewilligt wurden. Zufuhren sind ganz unbedeutend und in Folge dessen die Lagerbestände sehr klein. Es wurden bezahlt: Markthopfen 115 — 120 M.; Hallertauer 118 — 125; Spalter 132 — 135 M.; Badische und Württemberger 120 bis 125 M.

Mannheim, 14. März. **(Effekten-Börse.)** Die heutige Börse verlief geschäftslos. Wir notiren: Badische Rück- und Mitversicherungs-Aktien 310 Bf. Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 139.50 Bf.

Frankfurt a. M., 14. März. (Börsenbericht.) Ohne gerade eine größere Regsamkeit zu zeigen, war heute die Börse doch etwas günstiger gestimmt, als dies in den letzten Tagen der Fall gewesen. Der nunmehr in Szene gesetzte englische Kohlenarbeiterstreik wirkte belebend auf den Kurs unserer Kohlenwerthe und auch Eisenaktien nahmen eine feste Haltung ein, infolge der etwas besser lautenden Berichte über die gegenwärtige Lage des Eisenmarktes. Für die übrigen Marktgebiete zeigte sich bei Eröffnung eine unentschiedene Haltung, die sich jedoch im Laufe des Verkehrs befestigen konnte. Am Bankenmarkte tendirten die leitenden Werthe fest; man sprach von starken Verkäufen von Diskonto-Kommandit-Antheilen seitens seines ersten Berliner Bankhauses, die aber auf den Preis dieses Papieres keine Einwirkung auszuüben vermochten. Oesterr. Bahnen behauptet. Böhm. Transportwerthe etwas besser. Schweizerbahnen geschäftslos bei behaupteten Kursen. Ausländische Renten ruhig. Montanwerthe, wie schon oben ausgeführt, anziehend. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 14. März. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 262¼—⅛ b., Diskonto-Kom. 179.15 bez., Handelsgesellschaft — b., Darmstädter 124.30 b., Dresdener 134 bez., Banque ottomane 105.40 bez., Staatsbahn 245¼ b., Lombarden 72⅜—¼ b., Gotthard 135.30 bez., Zentralbahn 126.80 bez., Nordost 106.90 bez., do. junge —.— bez., Union 63.40 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 48.40 bez., do. Stamm 48.40 b., do. Genußscheine — b., junge Nordost — bez., Nordd. Lloyd — bez., La Veloce 68 30 b., Konkordia 81.50 b., Gelsenkirchen 136.70 b., Laurahütte 101.80 bez., Bochumer 109.30—108.90 b., Harpener 140.10—139.90 b., Höchster 264 b., Ungarn 91.90 ult, 92 kpt., Griechen 55.60 bez., Spanier 58 bez., Italiener 87.90 P. 80 G., Portugiesen 26.70 bez., Türken 18.85 b., Zolltürken 87.40 b., Silberrente 80.60 b., Innere Argentiner 32.70 b., Türk. Loose 23.90 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Umsatzlos.

* **Hamburg**, 15. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 262.20, Diskonto-Kommandit 179.10, Staatsbahn 621.30, russ. Noten 206.—, Laurahütte 101.50.

* **Paris**, 15. März. **(Boulevard-Verkehr. 7 U. 37 M.)** 3proz. Rente 96 86, Spanier 57¼, Italiener —.—, Ungarn 91.68, Türken 18 92, Rio Tinto 449.—, Portugiesen 26⅜. Unentschieden.

* **New-York**, 14. März. [Wechsel auf London 4.85½.

* **Mailand**, 14. März. Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes in dem ersten Drittel des Monats März betrugen nach einstweiliger Aufstellung im Personenverkehr 1,232,153 Lire, im Güterverkehr 1,706,544 Lire, zusammen 2,938,697 Lire, mithin weniger 99,000 Lire als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Mannheim, 14. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20 70, Mai 20.90, Juli 20.90. Roggen für März 20.60, Mai 20.55, Juli 20.—. Haber für März 13 85, Mai 14.65, Juli 14 90. Welschkorn für März 12.50, Mai 12.25, Juli 12.25. Stimmung flau.

Mannheim, 14. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 22.25—50, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 22.75 bis 23.00, Azima 22.50—22.75, Girka 22.25—50, am. Winter 22.50—75, Tag 22.50—22.75, rum. 00.00—00.00, Theod. 00.00—00, Kernen 22.50—00, Roggen, Pfälzer 20.50—00.00, nordd.—, russ. 22.50—00, Gerste hies. Gegend 16—16.25, Pfälzer 16.50—17.50, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.00—14.50, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 13.00—00, Donau 14.00—16.00, Kohlreps, deutscher n. 30.00—00. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 69.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 21.00, Waizenmehl Nr. 00. 38.00, Nr. 0: 35.50, 1: 33.00, 2: 32.00, 3: 31.00, 4: 29.00, Roggenmehl 0: 34.00, 1: 31.50. Stimmung: Waizen und Roggen etwas niederer, Gerste und Haber ruhig.

* **Frankfurt**, 14. März. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 322 Ochsen, 22 Bullen, 369 Kühen, Rindern und Stieren, 357 Kälbern, 132 Hämmeln, 482 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 67—69 M., 2. Sorte 60—63 M., Bullen 1. Sorte 48—50 M., 2. Sorte 44—46 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 58—60 M., 2. Sorte 46—50 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 65 bis 70 Pf., 2. S. 55—60 Pf., Hämmel 1. Sorte 64—66 Pf., 2. Sorte 40—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 57—59, 2. Sorte 54—56 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

† **Stuttgart**, 14. März. (Landesproduktenbörse.) In abgelaufener Woche bewegte sich das Getreidegeschäft am Weltmarkte in den engsten Grenzen; die großen Vorräthe an den Stapelplätzen und die fortgesetzte Abgabe Amerikas rechtfertigen die flaue Stimmung. An den süddeutschen Märkten sind die Zufuhren von Korn und Waizen nicht mehr bedeutend, die Preise sind eher etwas fester in Gerste. Haber kommen noch große Quantitäten zu Markt, Preise von Haber zu Gunsten der Käufer. Die Generalversammlung der Börse findet Montag, den 21. März, Mittags 12 Uhr im großen Saale des Stadtgarten zu Stuttgart statt, und werden die Mitglieder mit Familie zu der nachfolgenden Unterhaltung ergebenst eingeladen. Die Börse ist ziemlich gut besucht, aber geschäftslos. — Wir notiren für je 100 Kilgr.: Waizen rumän. Ia. 24.50, bis —.—, ditto 23.50, amerik. 21.75 bis —, Land 22.50 bis —.—, Kansas 22.— bis 22.50, bayrisch —.— bis —.—, Bessarab. Ia. 24.75, La Plata —.— bis —.—, südruss. Ia —.— bis —, rumän. — bis —, Niederbayr. —.— bis —.—, azima —.— bis —.—, fränk. —.— bis —.—, amerikanisch —.— bis —.—, Kernen —.— bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel 16.— bis —.—, Roggen neu —, Gerste bayr. —.— bis —.—, Hohenloher —, fränk. —.—, bis —.—, Ia Nördlinger —.—, Lauinger —.—, Tauber — bis — —, Pfälzer — ungarisch 19.75 bis —.—, Haber gewöhnl. 14.50 bis —.—, prima —.— bis —.—, Alb —.— bis —.—, Mais ung. —.—, Donau —.—, mixed —.— — —.—, La Plata —.— bis —.—. Ackerbohnen —.— bis —.—. Mehlpreise für 100 Kilgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37.50——, Mehl Nr. 0: 37.——38.—, Nr. 1: 35.——36.—, Nr. 2: 34.——34.50, Nr. 3 32.50—33.—, Nr. 4: 29.50—30.— M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Berlin**, 14. März. Spiritus 50r hier 63 30, 70r hier 43.90, für April-Mai 43.80, Aug.-Sept. 44.90.

* **Hamburg**, 14. März. **Kaffee: Good average Santos** für März 68½ Pf., **ditto** für Mai 68— Pf.

* **Bremen**, 14. März. **(Erdöl.) Standard white hier** 6.35. Schwach. Amerikan. Schweineschmalz, **Wilcox** 35¼, Armour 35¼.

* **Antwerpen**, 14. März. **(Erdöl.) Gereinigtes** 14¼, März 14¼, April 14—, Sept.-Dezember 14¼. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, **dispon.** 85 **Fr.**

* **London**, 14. März. Silber 41¼.

* **Glasgow**, 14. März. **(Roheisen.) Mixed numbers warrants** 41 **Sh.** 1 **d.**

* **Liverpool**, 14. März. **(Baumwolle.) Tageseinfuhr** 14,000 **Ballen. Umsatz** 8000 **Ballen.** | Amerikaner niedriger, Surats ruhig.

* **Amsterdam**, 14. März. **Bankazinn** 54—, **Billitonzinn** 53⅜.

Volkswirthschaft.

§ **(Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.)** Der erste Anmeldetermin für die Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Königsberg läuft mit Ende dieses Monats ab, spätere Anmeldungen können nur durch Verdoppelung des einzuzahlenden Standgeldes bewirkt werden, nur für Geflügel und Bienen sind spätere Anmeldetermine festgesetzt. Wie aus Preußen, Posen, Pommern, Schleswig-Holstein u. s. w. berichtet wird, rüstet man sich dort, um die Ausstellung mit Thieren würdig beschicken zu können. Ebenso werden die Maschinenfabrikanten aus allen Theilen Deutschlands in Königsberg erscheinen, auch Handelsdüngemittel, Sämereien und andere Erzeugnisse des Feldbaues sind bereits angemeldet. Die Ausstellung verspricht somit eine große und vielseitige Beschickung. Die Leitung derselben liegt zur Zeit nicht in Königsberg, wie von vielen Seiten angenommen wird, sondern ausschließlich in Berlin, Zimmerstraße 8, wo auch die Anmeldepapiere vertheilt werden.

Städtisches.

† **Karlsruhe**, 14. März. Der von Frln. **Augspurg** aus München am Samstag Abend im großen Rathhaussaale gehaltene Vortrag über das Thema: „Warum fordern wir Erschließung der Universität für die Frau?" hatte eine ziemlich zahlreiche, meist den gebildeten Ständen angehörige Zuhörerschaft versammelt. Die Rednerin sprach eine Stunde in klarer, knapper, formgewandter Weise und mit derjenigen Wärme und Begeisterung, die aus der Ueberzeugung, eine gute und berechtigte Sache zu vertreten, entspringt. Es wurde der Nachweis erbracht, daß in Folge der gänzlich umgestalteten sozialen Verhältnisse neue Erwerbsquellen geschaffen werden müssen für weibliche Personen, deren Ueberzahl gegenüber dem männlichen Geschlecht der Statistik zufolge erwiesenermaßen sehr bedeutend ist. Die unverheiratheten Frauen, welche früher innerhalb der Familien zweckmäßige Beschäftigung und Unterhalt fanden, sind heutzutage durch die auf wirthschaftlichem Gebiet stattgehabten Veränderungen gezwungen, ihr Auskommen außerhalb der Familien zu suchen. Während die Mädchen aus den untern Klassen sich dem dienenden Stand, der Fabrikarbeit u. dergl. zuwenden, sind unvermögende Mädchen besserer Stände bis jetzt lediglich auf den sehr überfüllten Lehrstand angewiesen. In Anbetracht dieser Zustände strebt deßhalb der deutsche Frauenbildungsverein „Reform" zu Weimar die Erschließung des Studiums an deutschen Universitäten für die Frauen an. Selbstverständlich geht dieses Bestreben von der Voraussetzung aus, daß solche Frauen den Nachweis derselben wissenschaftlichen Vorbildung und Reife gleich den Männern zu erbringen haben. Etwaigen Zweifeln über die Befähigung der Frau zu erfolgreichen Studien an der Universität begegnete die Vortragende u. A. mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß der vollgiltige Beweis durch die Wirksamkeit akademisch gebildeter Frauen in andern Ländern erbracht worden sei. Während sämmtliche europäische Länder den Frauen das Universitätsstudium und die Möglichkeit der Ausübung eines entsprechenden Berufes gestattet haben, sträubt sich Deutschland im Bunde mit China und der Türkei immer noch hartnäckig gegen diese berechtigte Forderung. Die Rednerin betonte, daß die nun in Fluß gerathene, durch die Naturnothwendigkeit bedingte Frauenfrage nicht mehr zu hemmen sei und erkannte in dankenswerther Weise an, daß im badischen Lande, von welchem bisher meist der Anstoß zu liberalen Verbesserungen in Deutschland ausging, auch die Frauenfrage wohlwollende und beredte Förderer und Beurtheiler gefunden habe. Die wünschenswerthe Wiederholung derartiger Vorträge würde gewiß dazu beitragen, das Interesse für diese zeitgemäße und gemeinnützige Frage in immer weitere Kreise zu tragen. Indessen hat es uns befremdet, daß aus Lehrerkreisen, insbesondere Seitens der Vertreter des höheren Mädchenschulwesens, heute kaum eine Betheiligung stattgefunden. Der das Thema nach allen Seiten hin beleuchtende Vortrag machte auf die Zuhörer, unter denen sich auch der Direktor des großh. Oberschulraths beand, ersichtlichen Eindruck.

* **Karlsruhe**, 15. März. Im Bezirke der Mittelpfarrei wurden bei der Erneuerungswahl zur Kirchengemeindeversammlung am 14. d. M. die Herren Weinhändler L. **Lutz**, Prälat D. **Doll**, Hofbuchhändler **Knittel**, Oberbürgermeister **Lauter**, Rechnungsrath **Bauer**, Hofschuhmacher **Heintz**, Geh. Oberpostrath **Heß** und Badinhaber **Wirnser** gewählt.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Veterinär-Kalender, für den prakt. Thierarzt von Geh. Rath Prof. Müller seit 27 Jahren herausgegeben. Die Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit des Inhalts, sowie die gute Ausstattung haben diesem Veterinär-Kalender die große Verbreitung und Beliebtheit unter den deutschen Thierärzten verschafft.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Dienstag, 15. März. (1.V. 36.Ab.-V.) „Roderich Heller", Lustspiel in 5 Akten von Fr. v. Schönthan. Anf 6½ U.

Donnerstag, 17. März. „Francesca von Rimini", Oper in 3 Aufzügen. Text und Musik von Herm. Götz.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag. Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Vorträge.

Schloßkirche: Mittwoch, 16. März, Abends 6 Uhr, Vortrag des Herrn Professor Dr. Cremer aus Greifswald über: „Die christliche Lehre von der Sünde und der moderne Pessimismus".

Museumssaal: Mittwoch, 16. März, Abends 7 Uhr, Vortrag des Premierleutnants Giese über: „Deutsch-Ostafrika nach eigenen Erfahrungen".

Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Samstag, 19. März, Abends 7 Uhr, 6. Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher **Kolosseums**. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Bad. Kunstgewerbeverein: Mittwoch, 16. März, Abends 8 Uhr, im Saale der Vier Jahreszeiten Monatsversammlung.

Naturwissenschaftlicher Verein: Freitag, 18. März, Abends 8 Uhr, im kleinen Museumssaale Sitzung.

Schützengesellschaft: Montag, 28. März, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Erbprinzen Generalversammlung.

Gestorben

Altbreisach, 12. März. Hiß, Joseph, Bahnexpeditor, 56 J.
Ettlingen, 13. März. Reiß, Karoline, geb. Becker, Wittwe; Ziegler, Adolfine, geb. Kunz.
Gengenbach, 13. März. Meile, Xaver Adolf, Bierbrauereibesitzer.
Hesselbach, 14. März. Sester, Helena, geb. Fies, 85 J.
Kirchhofen, 14. März. Maier, Ludwig, Kaplan.
Meersburg, 13. März. Mühlherr, Hedwig, geb. Hirschle, 71 J.
Schopfheim, 14. März. Eckert, Karl Friedrich, 28½ J.
Steinen, 14. März. Lenz, Ernst Friedrich, Gutspächter, 39 J.
Triberg, 13. März. Ganter, Karl, 35 J.
Villingen, 13. März. Trotter, Anna geb. Forster, 43 J.

(Theater in Baden.) Die Aufführung der Oper **„Der Barbier von Sevilla"** findet wegen Unpäßlichkeit des Herrn d'Andrade vorläufig **nicht** statt, und ist bis zu dessen Wiederherstellung verschoben.

Kurse der Frankfurter Börse vom 14. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10680	10670
" 3½ " . "	9910	99
" 3	85	8490
Preußen 4 konf. Oblig. M	—	10640
" 3½ " " "	9920	—
" 3	85	—
Baden 4 Obl. . . fl	—	10230
" 4 ditto . . M	—	10450
" 4 v. 1886 .	10630	—
Bayern 4 Abt.-R. fl	10240	10230
" 4 " Obl. fl	10630	—
Württ. Obl. fl	10160	—
" " 4 v. 75/80 M	104	—
" " 4 v. 81/83 "	—	10490
" " 4 v. 85u.87 "	10480	10470
" " 4 v. 1891 "	10650	-
" " 3½ v. 88u.89 "	9990	—
" " 3½ . . . fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10430	10420
" 4 Oblig. "	10520	—
3½ Hamburger St.-Rente	9720	9710
5 Griech. E.-B. v.90stfr.i.G	5920	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5590	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G	—	-
" 4 Goldrente . . fl	9510	95
" 5¼ E.-B.-Staatsch	10280	10270
" 4⅕ Silber Rente .	8060	—
" 4⅕ Papierrente .	8080	—
" 5 v. 1881	8840	—
" 5¾ E.-B.-Staatsch	108	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9215	—
" 5 Papierrente . .	8740	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A 1889 Silb	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8820	—
" am. 5 R. S. III. u.VI	8650	8640
" 3 Rente . . .	5550	5580
Rumänier 5 amort. Rente	9600	9680
" 4 am. Rte. v. 90 .	8250	8280
6 Russ. Goldanleihe . .	10360	—
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6480	—
5 " " 3. "	6480	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	9270	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 " Cons.E.-B.-S. 1,2,89	9390	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9360	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9430
" 4 " 1886 "	—	9480
Portugiesen 4½ v. 1891	39	—
" 3%	2730	—
Serbien 5 Goldrente . .	7850	—
" 5 Eisenbahn . .	7880	—
Schweden 4 Oblig. M.	10310	—
" 3½ v. 1890 "	9390	9350
" 3½ . . . "	—	9370
" 3 . . .	8400	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9460
" 3 " 1888 "	8330	—
Span. 4 ausl. v. 1882 "	5830	—
Schweiz 3½ Berner	—	9810
Egypt. 3½ privileg. . .	9140	—
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	—	9660
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3750	—
Mexiko 6% Anleihe . .	—	8030

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10280	—
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit.Nu.Q.	—	9760
3½ " " Lit. S. .	—	9760
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10240	—
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	102	—
4 " 1890 . .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	87	—
3 " v. 1889 . .	8650	—
3½ Mannheim v. 1888 .	9300	—
4 " v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg . . .	10050	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	9690	9670
3½ " v. 1887 .	9960	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14840
Frankfurter Bank 3%	138	—
Amsterdamer " 4%	14900	14970
Badische Bank 4% .	113	—
5 Basler Bankverein	11900	119
Darmstädter Bank 4%	12420	—
4 Deutsche Bank . .	15360	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	105
4 Disk.-Komm.-Anth.	17880	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9550	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17140	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12350	-
Rheinische Kreditb. 4%	—	11580
Süddeutsche Bank 4%	101	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15990	—
Württ. Notenbank 4%	10750	—
" Vereinsbk. 4%	—	12420
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	870	—
*5 " Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	26390
5 Bad. Zuckerf. W. .	5800	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13910
Ettlinger Spinnerei	10790	—
4 Nordd. Lloyd . .	8850	—
4 Laurahütte	—	10150
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3950	3940
4 Hess. Ludwigs Thl.	11110	—
Ultimo	—	—
4 Ludwigsh.-Bexbach	22160	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14450	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14320	—
4 " Nord .	—	11490
4 Werrabahn . 100	—	7030

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	—	76¾
5 Alföld-Fium fl. 200	175¼	175¼
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174½	174¾
4 Dux-Bodenb. . fl.	469	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	179¼	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	115¼	—
5 Siebenbürger i. G.	—	175¼
5 Stuhlw.-R.-Gr. " .	173⅜	—
5 Ungar. Gal. L. " .	173½	173
5 Ung. Nord-Ost . .	172¼	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13530	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9050	-
5 Westsicil. E.-B.	—	55

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10060	10040
4 Donau-Dpfsch. 1886.	—	91
4 Elisabeth. . stpfl.	9310	95
4 " . . . stfr.	10640	10030
4 Franz-Josef .	8310	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7980	—
5 Mähr. Grzb. . fl.	—	8080
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	—
5 ditto Lit. B. fl.	9140	9130
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10010
5 " . . . Fr.		
5 " Oest.-Ung.-Stb.	107	—
3 " v. 1883 M	10040	10080
3 " I.—VIII. Em.	8430	—
3 " IX. "	8170	—
3 " v. 1885 "	8020	—
4 " Erg.-Netz Fr.	—	8250
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer . M.	10740	10780
4 ditto . . .	10010	—
3 Raab-Oedenb. Gold	69	6880
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 " E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf . . verjch.	82	8190
4 " in Gold . .	10020	10010
6 Ungarische N.-O.-M.	10650	—
5 ditto Galiz. fl.	8820	8810
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6120	—
5 Toskanische C. Fr	9980	9970
4 Gotthardb. . .	10320	—
4 Russ. Südw.E.-B.-O.	8870	8860
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5460	—

Pfandbriefe. In %		
4N.R.A. St. VIII-Xa	10180	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10110	—
3½ " " M.	9410	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10050	10040
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ " "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. .	9580	—
5 Pr.B.K.A.B.vl.à110	—	—
5 " " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100vl.	10170	—
3½ " v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp.Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	10020
4 " S. 53	10040	—
4do. S.IV (ukb.b.1896)	10130	—
4do. S. 63 (ukb.b.1897)	10150	—
3½ "	94	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	10260	—
3½ " Kred.-Ver.	—	9680
4 " Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4 "		
4½ Ital. Rbl. L. stfr.	9480	—
4 " "	9370	9350
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	—
4 "	10080	10070
3½ " v. 1886 .	—	9190

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	162
4 Badische Prämien .	13780	13770
4 Bayer. Prämien	—	14010
3½ Köln-Mindener .	135	—
3 Oldenburger . . .	128	—
4 Oesterr. v. 1854 .	—	122[illegible]
5 " v. 1860 .	12380	12350
4 St.-Raab-Grazer .	10350	—
3 Türken Fr. 400 .	2385	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12840	12830

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . " 7	43	—
Augsburger . . . " 7	2990	—
Braunschweig Thlr. 20	—	10390
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	—	5720
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3080	—
Genua . Lire 150	12480	—
Mailänder . Fr. 45	4120	—
" . . " 10	1890	—
Meininger . . fl. 7	2750	—
Neufchateler . Fr. 10	2180	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	316	—
" Kred. v. 1858 100	—	33150
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	288
Schwedische . Thl. 10	8140	—
Ungar. Staats fl. 100	254	—
Venetianer . Lire 30	3070	—

Frankfurt. Bank-Diskt.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416¼	—
Franz. Banknoten . .	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 40
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
" in ½ .	16 24	16 20
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten . . .	9 62	9 57
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	123	121
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall-Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" inS. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u.A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 10
" in Silb. fl. 50	—	85 85
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 85
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 80	168 80 168 40
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 90	81 — 80 80
Italien . . . . . Lire 1	77 55	
London . . . . . . Lstr. 1	20 41	20 475 B 20 430G
Madrid . . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	
Paris . . . . . . Fr. 100	81 05	81 15 80 90
Schwz. Bkpl. . . . . Fr. 100	80 75	80 80 80 75
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	
Wien ö. W. . . . . . fl. 100	171 40	171 50 171 10
[illegible] ö. W.	—	

Todesanzeige.

1097.1 Gestern Nachmittag halb 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,

Thérèse Schuhmacher,
geb. Clamont,

was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen.

Schwetzingen, 14. März 1892.

Im Namen der Hinterbliebenen
F. A. Schuhmacher,
C. Werner.

Die Beerdigung findet am 15., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Todesanzeige.

1098.1 Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser inniggeliebter Gatte und Vater,

Arthur Conradi, Apotheker,

heute Nachmittag 4 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Kirchardt und Philippsburg, den 13. März 1892.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
K. Conradi,
E. Faißt, geb. Conradi,
R. Faißt, Pastorationsgeistlicher.

1081.1 Die **am 1. April 1892** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. März a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse,** Charlottenstr. 42, und **auswärts** bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

LE MONACO (6ter Jahrgang). **Wochenblatt,** welches die Permanenz des Roulettes in Monte-Carlo anzeigt. Die Nummer 1 Franc.
Abonnement: 1 Jahr 50 Fr. — 6 Monate Fr. 27,50. — 3 Monate 15 Fr.
Complete Collektion der Permanenzen seit 1887. 1074.6.1
Paris, 4 Boulev. Malesherbes 4, Paris.

5851 - 3

4711
EAU DE COLOGNE

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
Glockengasse 4711
KÖLN.

Zu Oster- und Confirmations-Geschenken
empfehle 1093.52.48
mein reichhaltiges Lager von **Schmuck-Gegenständen, Galanterie-Waaren** jeder Art.

Friedrich Blos,
Grossherzoglicher Hoflieferant, F. Wolff & Sohn's Détail, Karlsruhe.

Compl. Fuhrwerk,

Phaëton-Break, sammt Pferd (5jährig) und Geschirr, Alles bereits neu, ist wegen Mangels an Gebrauch einzeln oder zusammen **zu verkaufen.**
Auskunft: **Steinenthorstraße 45, Basel.** 1075.3.1

Reelles Heirathsgesuch.

Prakt. Arzt von angenehmem Aeußern, Reserve-Offizier, 30 Jahre alt, mit guter, sehr einträglicher Praxis, wünscht ein hübsches katholisches Fräulein mit einem Baar-Vermögen v. 60 bis 80,000 Mk. zwecks baldiger Heirath kennen zu lernen. Aufrichtige, nicht anonyme Offerten, womöglich mit Photographie, sind an d. Kont. d. Bl. einzus. u. Nr. 1037.2.2 Strengste Verschwiegenheit zugesich.

Haarleidende.

Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht versäumen, sich schleunigst an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter **Garantie für Erfolg.**
Kein Geheimmittel, k. Schwindel!
Prospecte gratis und franco.
1000 Mark demjenigen, der nach beendeter Kur nicht geheilt ist.
F. Kiko, Herford
Zahlreiche Dankschreiben.
962.3.2

Eine disting. jem. gebild. Dame, sehr angeneh. Erscheinen., edl. aufopf. Charakter in reif. Jahren, allen häusl. und gesellschaftl. Anford. genüg., wünscht Repräsentantin in einem vornehm. Hause z. werd., resp. mit liebevoller Sorgfalt Erzieh. mutterlos. Kind. z. leiten. Beste Referenz. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1080.1

Geometergehilfengesuch.

1100.2.1 Ein in den Katastervermessungsarbeiten tüchtiger Geometergehilfe findet bei dem Unterzeichneten sofort oder später Beschäftigung.

G. Eichrodt, Geometer, Wertheim.

988.5.3 Ein oder zwei **Schülerinnen** hiesiger Lehranstalten finden von Ostern ab Aufnahme bei
Freiburg i. B., Pfarrer Issel, Erbprinzenstraße 19.

Todesanzeige.

1096.1 Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß heute Vormittag kurz vor 12 Uhr mein guter Mann,

Herr August Crabathi,
K. K. österreichischer Hauptmann a. D.,

von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

In tiefem Schmerze
Emma Crabathi,
geb. Obermüller.

Karlsruhe, den 14. März 1892.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Amalienstraße 41, aus.

Badischer Kunstgewerbeverein.

Monatsversammlung
Mittwoch, den 16. März, Abends 8 Uhr,
im Saale der Vier Jahreszeiten.

Ausstellung von Aquarellen und Zeichnungen (80 Entwürfe zu Glasgemälden) von Maler **Fritz Geiges** in Freiburg i. B.; Besprechung über die Ausstellung in Chicago. Berathung wegen der Vereinszeitschrift 2c. Zu zahlreichem Besuche ladet ein
1056.2.2 **Der Vorstand.**

A. Hunsinger, Kleidermacher,

Ed. Bösch's Nachfolger, 1055.6.2
KARLSRUHE,
Waldstraße Nr. 8, II. Stock,
empfiehlt in **großer Auswahl** seine
Neuheiten für Frühjahr u. Sommer.

THEE

Carl Schaller, Karlsruhe,
M. 2.50 M. 3.20 per ½ Ko. Erbprinzenstr. 38, sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095.100.77
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Reich assortirte 1035.4.2
Niederlage von Mettlacher Mosaikplatten
zu Fussbodenbelägen und Wandbekleidungen
in Corridoren, Vestibüls, Küchen, Badezimmern, Verandas, Hausfluren, Maschinenhäusern, Schulen, Kirchen 2c. 2c.
Große Musterauswahl in jeder Stylrichtung.
Muster, Pläne und Kostenanschläge gratis.
Ausführungen durch eigene geübte Mosaikleger unter Garantie.
Alleinvertretung für Karlsruhe und Umgebung:
A. Meess, Baugeschäft, Karlsruhe,
Rüppurrerstraße 18. Telefon Nr. 88.

A. Meess, Holz- u. Baumaterialiengeschäft,

Karlsruhe, Rüppurrerstraße 18.
Telefon Nr. 88. 1034.4.2
Ausführung von
Asphalt- u. Cementarbeiten, Holzcement- und Dachpappe-Eindeckungen, Parketts, Stabfussböden in jeder Holzart
(auch in Asphalt verlegt).
Garantie für bestes Material und solideste Ausführung.
Großes Lager in Cement, Asphalt u. Holzcement.
Vertretungen in Thonplatten, Thonröhren und Falzziegeln.

Süssrahm-Butter

Eine Milchgenossenschaft im badischen Oberland sucht noch einige Abnehmer für feinste Qualität (täglich frischer) Centrifugenbutter.
Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 1044.3.3

Karlsruher Colosseum.

Dienstag, den 15. März 1892:
Große Benefiz- und Abschieds-Vorstellung
der hier so beliebt gewordenen **Berghini-Truppe.**
Letztes Auftreten von Herrn **Prelle,** Bauchredner, Herrn **Mizikuro,** Schnellmaler, Herren **Gebrüder Morre,** Clowns, und Herrn **Hannay,** Mimiker. 1093.1
Anfang 8 Uhr. Cassaeröffnung ½7 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Mittwoch Nachmittag
Keine Kindervorstellung.
Abends 8 Uhr:
Große Extra-Vorstellung
mit ganz neuem Personal.
Alles Nähere die Plakate.

Acquisiteur-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider und repräsentationsfähiger Mann, welcher im Verkehr mit dem Publikum Erfahrung besitzt, wird für eine Druckerei mit Zeitungsverlag zu engagiren gesucht. Nur gut empfohlene Persönlichkeiten wollen sich melden. Schriftsetzer bevorzugt. Offerten sind an das Kontor d. Bl. einzureichen unter Nr. 998.6.4

Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Unfehlbare Erhöhung des Vermögens wird erreicht durch Versicherung des Lebens.

Versicherungen können von Mk. 2000—100000.—, beim Tode oder spätestens in einem zum voraus bestimmten Alter zahlbar, abgeschlossen werden.

Die Policen bleiben für Wehrpflichtige und Aerzte auch im Kriegsfalle ohne Weiteres in voller Kraft.

Alle Ueberschüsse fliessen voll und ganz an die Versicherten zurück.

Rückvergütung (Dividende) 1892 bei sehr mässigen Tarifsätzen **40 %** der lebenslänglichen und **extra 20 %** der alternativen Zusatz-Prämie.

Auch Aussteuerversicherungen werden gewährt.

Bankvermögen ca. 92 Millionen, Versicherungsstand ca. 348 Millionen Mark.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Karlsruhe: General-Agentur Max Sinauer, Kaiserstrasse 104,
Carl Dees, Leopoldstr. 14, Baruch Bär, Adlerstr. 1. — Bretten: B. Lindner. — Bruchsal: Anton Bopp, David Odenheimer. — Durlach: F. L. Schlagintweith. — Eppingen: Altbürgermeister Bentel. — Muggensturm: Lehrer Lehmann. — Pforzheim: Jacob Bertram, Eug. Bertram, Eug. Becker. — Philippsburg: Gerichtsvollzieher Schön. — Rastatt: E. Mayersohn. 1076.1

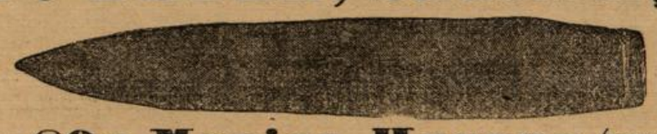
Frauenarbeitsschule Reutlingen (Württemberg).

(Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin Olga.)

1090.1 Der nächste Kurs der Schule beginnt **Dienstag, den 3. Mai,** und endigt **Freitag, den 29. Juli.** Ausbildung in sämmtlichen weiblichen Handarbeiten auf Grundlage des Zeichnens und Malens; Unterricht in Buchführung, kaufmännischem Rechnen und Korrespondenz. Außer praktischer Ausbildung der Schülerinnen verfolgt die Anstalt den Zweck der Heranbildung von Lehrerinnen für Industrie- und Frauenarbeitsschulen. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an

das Vorsteheramt der Frauenarbeitsschule.

OTTO BEYER, Strassburg i. E.



Nr. 80a Mexico-Havana (unsortirt)
in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.—** pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren,** ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 661.52.5

Heiraths-Antrag.

1089.1 Für meinen Neffen, Anfangs 30er Jahre, **Kunstmaler,** stattliche Erscheinung, äußerst strebsamer und liebenswürdiger Charakter, **suche** ein gebildetes, häuslich erzogenes evangel. **Mädchen** aus guter Familie, im Alter bis zu 27 Jahren, mit dispon. Baarvermögen von circa 70,000 Mark (sichere Anlage). Behufs näherer Correspondenzen ersuche ich um gefl. Einsendung genauer Verhältnisse nebst Photographie und nicht anonymer Adresse unter J. 7586 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

Gasthausverkauf.

Eine altrenommirte Weinwirthschaft in bester Lage einer größeren Stadt ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei dem Kontor d. Bl. unter Nr. 1073.2.1

Strickmaschine.

Vollständig eingerichtete mech. Strickerei, als Tricot-, Westen- u. Rohr- und Fußmaschine, Spulmaschine, Knaulmaschine, Spulen und Ständer sammt allem nöthigen Zubehör billig zu verkaufen.
Anfragen erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 1078.1

1087.1 Für junges Mädchen aus anst. evang. Familie wird **z. Erholung u. gleichz. Erlernung d. Haushaltung**

Landaufenthalt
in waldreicher ges. Gegend
gesucht.

Offerten unter U. S. 1037 an **W. Thienes, Geschäftsstelle Elberfeld.**

Pension

finden **von Ostern** ab wieder junge Mädchen, welche in Karlsruhe höhere Lehranstalten besuchen, bei Frau **Devrient,** Wittwe, Waldstraße 60, **Karlsruhe.**
Beste Referenzen. 1095.3.1

1 Hauptagent & Agenten
z. Verk. v. Anlehensloosen auf Abz. sucht z. höchster Provision das schon 14 Jahre bestehende und auch **amtlich als solid** und **sicher** bekannte **Bankgeschäft Jean Hofmann in Nürnberg.** 1079.2.1

1108.3.1 Wer kauft getrocknete
Träber
oder wer schließt zu prompter Lieferung ab? Gefl. Offerten unter S. 335 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

1008.3.3 Für ein **erstes Colonialwaaren- und Spezerei-Geschäft am hiesigen Platze** wird ein
Lehrling
aus guter Familie **baldigst gesucht.** Kost u. Wohnung im Hause. Offerten unter **H. 6463 d an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Bäckerei,

im Bauen begriffen, in bester Lage einer größeren bad. Stadt, unter günstigsten Zahlungsbedingungen 996.3.2
zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter M. S. 36 an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. Main.**

Laden zu vermiethen.
Karlsruhe, Kaiserstraße 154, gegenüber der Infanteriekaserne, ist ein geräumiger Laden mit Kontor auf 23. Juli, event. früher zu vermiethen. Näheres bei **G. Schmidt-Staub.** 82.—

T 649.12.9 Kellner, Koch, Büffet-Damen, Kellnerin und Köchin, finden und suchen Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17, **Karlsruhe.**

Vereinsbank in Nürnberg.

1099.1 Die am **1. April 1892** fälligen Zinscoupons **unserer 3½%, 4% und 4½%igen Bodencredit-Obligationen** werden von heute ab
bei unserer Cassa in Nürnberg,
„ der Königl. Hauptbank in Nürnberg,
„ den Königl. Filialbanken in Amberg, Ansbach, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Hof, Ludwigshafen, München, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Straubing, Würzburg,
„ der Bank für Handel und Industrie in Berlin,
„ Köster's Bank in Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg,
„ Herren Merck, Finck & Co. in München,
„ „ Stahl & Federer in Stuttgart, sowie
„ allen Firmen, welche sich mit dem Verkaufe unserer Obligationen befassen,
kostenfrei eingelöst.
Nürnberg, den 15. März 1892.

Die Direction.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Barletta 100 Fr.-Loose.
94. Verloosung am 20. Februar 1892.
Prämien-Verloosung:
à 100,000 Fr. Serie 1431 Nr. 3.
à 1000 Fr. Serie 1796 Nr. 14.
à 500 Fr. Serie 917 Nr. 47, 2377 31.
à 400 Fr. Serie 2994 Nr. 19, 5153 32.
à 300 Fr. Serie 191 Nr. 20, 5768 24, 5843 37.
à 100 Fr. Serie 497 Nr. 13, 1177 45 1410 3, 1483 49, 1632 12, 1637 43, 2240 10, 2588 40, 3092 10, 3812 47, 3991 7, 4069 19, 4591 15, 4799 45, 4804 26, 4863 46, 5070 29, 5191 34, 5422 18, 5747 35, 5986 5.
à 50 Fr. Serie 30 Nr. 1, 54 40, 61 17, 157 49, 204 8, 241 27, 294 42, 401 22, 429 29, 448 20, 454 35, 478 30, 479 29, 496 34, 540 26, 664 2, 742 27, 1082 35, 1131 12, 1198 34, 1283 17, 1305 45, 1311 47, 1402 47, 1410 24, 1463 4, 1530 1, 1536 47, 1538 43, 1631 3, 1747 32, 1760 16, 1782 20, 1808 6, 1815 5, 1821 2, 1831 2, 1908 41, 1993 47, 1996 50, 2075 26, 2082 4, 2137 47, 2180 11, 2210 12, 2229 18, 2341 5, 2396 25, 2414 39, 2451 41, 2505 38, 2547 19, 2562 12, 2578 2, 2612 21, 2697 25, 2712 41, 2716 6, 2760 40, 2784 31, 2874 18, 2921 36, 2933 15, 2991 16, 3002 33, 3031 12, 3082 14, 3104 30, 3150 11, 3208 11, 3235 47, 3274 12, 3364 36, 3429 5, 3468 18, 3495 20, 3586 13, 3642 18, 3701 11, 3729 4, 3777 3, 3888 42, 4030 26, 4036 1, 4098 17, 4161 39, 4210 24, 4256 45, 4307 1, 4343 13, 4442 17, 4460 27, 4533 11, 4546 24, 4572 20, 4598 26, 4740 50, 4749 48, 4765 4, 4807 41, 4873 39, 4908 4, 4948 2, 4955 43, 4963 45, 4972 37, 5035 29, 5036 50, 5056 28, 5068 25, 5075 45, 5156 40, 5160 24, 5219 21, 5279 41, 5333 41, 5419 19, 5435 23, 5437 37, 5537 7, 5681 11, 5690 44, 5713 30, 5772 2, 5852 2, 5883 46, 5929 21, 5947 6, 5957 17, 5999 28.
Amortisationsverloosung:
Serie 5379 Nr. 1—50 à 100 Fr.

Oesterreichische 100 Fl.-Loose von 1864.
114. Verloosung am 1. März 1892.
Gezogene Serien:
73 158 396 413 460 651 987 1403 1676 1716 1779 2032 2058 2109 2140 2147 2581 2586 2605 2997 3200 3369 3466 3526 3702 3748 3929.
Prämien:
à 150,000 Fl. Serie 2032 Nr. 42.
à 20,000 Fl. Serie 1716 Nr. 63.
à 10,000 Fl. Serie 1716 Nr. 68.
à 5000 Fl. Serie 1403 Nr. 17, 3466 52.
à 2000 Fl. Serie 158 Nr. 89, 3929 74.
à 1000 Fl. Serie 2032 Nr. 23, 2109 40 88.
à 400 Fl. Serie 73 Nr. 16, 396 19 38 78, 413 14 33 92, 460 38, 987 1 16, 1403 29, 1676 41 57 84, 1779 72, 2032 8 17 18 86, 2058 57, 2109 71, 2140 7 41, 2147 50, 2581 27 75 84, 2586 37, 2605 72, 2997 28 93, 3369 5 81, 3466 21 95, 3526 100, 3702 88, 3748 93, 3929 39 98.
à 200 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Augsburger 7 Fl.-Loose.
55. Prämienziehung am 1. März 1892.
Am 1. Februar 1892 gezogene Serien:
563 592 721 739 1052 1092 1125 1226 1285 1288 1307 1476 1614 1648 1680 1699 1711 1925 2044 2073.
Prämien:
à 6000 Fl. Serie 1307 Nr. 34.
à 500 Fl. Serie 1307 Nr. 74. 1711 2.
à 100 Fl. Serie 592 Nr. 20, 721 52, 1092 89, 1648 59, 2073 56.
à 50 Fl. Serie 739 Nr. 21, 1052 37, 1226 88, 1614 33, 1699 21 54 89, 1925 83, 2044 11, 2073 30.
à 40 Fl. Serie 592 Nr. 70, 721 55, 739 18 89, 1052 5 36 90, 1092 87, 1226 30, 1285 85, 1288 60, 1307 38 69, 1614 83, 1648 52, 1680 50 76, 1699 11 13 58 84, 1711 46 78, 1925 28, 2044 46 64 82, 2073 54.
à 30 Fl. Serie 563 Nr. 25 56 66, 592 28 57 74, 721 21 22 64, 739 48 63 96, 1052 26 85 89, 1092 49, 1125 46, 1226 71 91, 1285 81, 1307 50 61, 1476 46 61, 1680 65 75, 1699 88, 1711 42, 1925 22 25 88, 2044 48 95, 2073 74.
à 10 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Bayerische 4% Prämien-Anleihe (100 Thlr.-Loose) von 1866.
26. Serienziehung am 1. März 1892.
Prämienziehung am 2. Mai 1892.
Serie 17 19 57 58 66 86 213 228 259 262 318 321 415 431 463 547 595 596 623 637 654 691 736 756 765 774 826 841 853 1007 1028 1097 1148 1192 1308 1319 1355 1394 1428 1448 1467 1475 1492 1528 1567 1577 1587 1658 1912 1975 2061 2079 2172 2173 2191 2217 2226 2229 2293 2395 2403 2436 2455 2496 2509 2515 2564 2577 2582 2629 2723 2778 2798 2807 2808 2832 2865 3007 3045 3055 3061 3098 3187.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.